

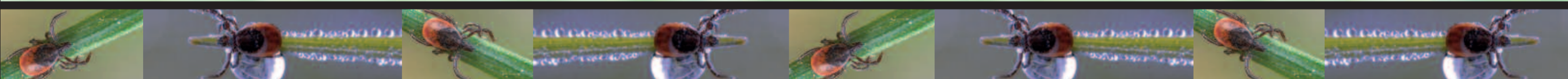


Vorsicht Zecken!

Die Zecken kommen!



Vorsicht Zecken!



Weibliche Zecke

Männliche Zecke



Was sind Zecken?

Zecken gehören zu den Spinnentieren und besitzen demzufolge im Erwachsenenstadium acht Beine. Im engeren Sinne werden sie in die Klasse der Milben eingeordnet. Sie sind Parasiten und benötigen andere Lebewesen, um sich von deren Blut zu ernähren. Die für den Menschen bedeutsamste Zecke Mitteleuropas ist die Schildzecke *Ixodes ricinus*, auch als „Gemeiner Holzbock“ bekannt.

Wie entwickeln sich Zecken?

Zecken entstehen aus Eiern, die von den Zeckenweibchen abgelegt wurden. Daraus schlüpfen Larven, die sich über das Stadium der Nymphen zu erwachsenen Zecken entwickeln. Dazu benötigen die kleinen Zecken Blutmahlzeiten, für die sie bevorzugt Igel, Mäuse, Füchse, Rehe oder auch Menschen als Blutspender wählen.



Zecken in unterschiedlichen Entwicklungsstadien

Bewachsene Wegränder sind Lebensraum von Zecken



Wann und wo sind Zecken zu finden?

In Abhängigkeit vom Wetter sind Zecken von März bis Oktober aktiv. Sie durchlaufen unterschiedliche Entwicklungsstadien und leben in Wäldern, auf Wiesen, Flussauen, Hecken und Sträuchern, bewachsenen Wegrändern, aber auch in Park- und Gartenanlagen. Entgegen der verbreiteten Meinung lassen sie sich nicht von Bäumen fallen, sondern warten im Gras und im Unterholz auf Warmblüter, an die sich die Zecken krallen, wenn sie von ihnen gestreift werden.

Im Extremfall hängen sie bis zu 15 Tage an ihrem Wirt und trinken dessen Blut. Dafür suchen sie sich an ihrem Opfer eine geeignete Stelle, etwa beim Menschen die Achselhöhle oder den Genitalbereich, um festen Halt zu haben und auch Kratzen oder Scheuern unbeschadet zu überstehen.

Ein Zeckenstich – was nun?

Die Zecke sondert während des Stechens Substanzen ab, die die Einstichstelle betäuben. Daher tut ein Zeckenstich nicht weh. Je länger die Zecke nach dem Stich am Körper bleibt, desto größer ist die Gefahr der Übertragung von Krankheitserregern. Daher muss sie schnell entfernt werden. Mit einer vorne spitz zulaufenden Pinzette oder mit einer „Zeckenkarte“ aus der Apotheke fasst man die Zecke möglichst vorsichtig dicht über der Einstichstelle. Dabei sollte die Zecke auf keinen Fall gequetscht werden, da ansonsten die Gefahr besteht, dass dadurch Krankheitserreger auf den Menschen übertragen werden. Es ist ratsam, auf sogenannte „Zeckenzangen“ aus Plastik sowie auf Klebstoff, Öl und andere Hausmittel zu verzichten! Die Zecke wird langsam nach oben aus der Haut gezogen. Anschließend sollte die Stichstelle desinfiziert werden. Wenn Mundteile der Zecke in der Haut stecken bleiben sollten, so können diese dort belassen werden, da sie mit der Zeit von selbst herausfallen. Die Einstichstelle ist mindestens zwei Wochen zu beobachten.



Zeckenentfernung mit einer Pinzette

Wie schütze ich mich vor Zecken?

Einen sicheren Schutz vor Zecken gibt es nicht. Dennoch kann man einiges tun, um Zeckenstichen zu entgehen:

- Vermeiden Sie den Aufenthalt im hohen Gras oder Unterholz!
- Tragen Sie geschlossene Kleidung mit langen Ärmeln und lange Hosen!
- Stecken Sie die Hosenbeine in die Stiefel oder Socken!
- Tragen sie helle Kleidung! Sie erleichtert das Erkennen von Zecken auf dem Stoff.
- Verwenden Sie zeckenabwehrende Mittel (sog. Repellents)! Diese können zwar niemals einen absoluten Schutz bieten, helfen aber zumindest eine Weile.
- Suchen Sie nach einem Aufenthalt in der Natur Ihren ganzen Körper nach Zecken ab! Da Zecken dünne, warme Hautstellen bevorzugen, sollten Sie an den Armen, in den Kniekehlen, an Hals und Kopf sowie im Schritt gründlich nach Zecken suchen. Kinder sollten von ihren Eltern besonders häufig abgesucht werden, da sie beim Spielen in der Natur ausgesprochen engen Kontakt zu Pflanzen, auf denen Zecken sitzen können, haben.

Absuchen nach Zecken

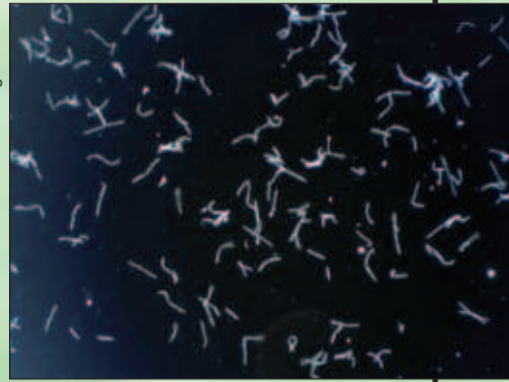
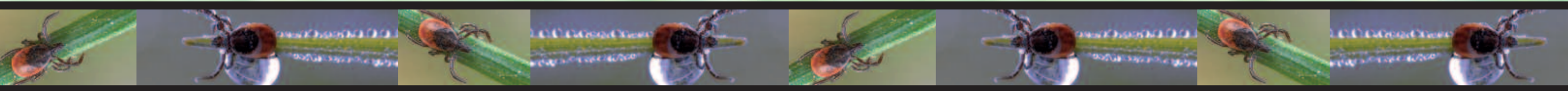


Welche Krankheiten können Zecken auf den Menschen übertragen?

Zecken können Krankheiten wie Babesiose, Ehrlichiose, Fleckfieber und Krim-Kongo-Fieber übertragen. Die beiden wichtigsten Infektionskrankheiten aber sind in Nordeuropa die Borreliose und die Frühsommer-Meningoenzephalitis (FSME). Beide Infektionen werden jedoch nicht von Mensch zu Mensch übertragen. Während die Borreliose überall dort auftreten kann, wo Zecken leben, lassen sich für die FSME flächenhafte Risikogebiete, die hauptsächlich den Süden Deutschlands betreffen, abgrenzen.



Krank durch Zecken



Was ist Borreliose?

Die Borreliose (Synonym: Lyme-Borreliose) ist eine weltweit verbreitete Infektionskrankheit, deren Auslöser bakterielle Erreger (Borrelien) sind, die durch Zecken übertragen werden. Etwa 12 bis 24 Stunden nach dem Stich beginnen Zecken Blut zu saugen. Borrelien werden beim Saugakt übertragen.

Borrelien im Dunkelfeldmikroskop

Wie ist eine Borreliose-Erkrankung zu erkennen?

Die Infektion mit Borrelien kann entweder ohne erkennbare Folgen oder mit Krankheitserscheinungen an Haut, Nerven, Herz, Augen und Gelenken einhergehen. Die Diagnose einer Borreliose erweist sich meist als schwierig, weil viele Symptome auch bei anderen Erkrankungen beobachtet werden. Eine ringförmige Rötung der Haut um die Einstichstelle (Wanderröte) kann ein Anzeichen für eine Borreliose sein. Im frühen Stadium einer Borreliose werden daneben auch Allgemeinsymptome wie Abgeschlagenheit, Fieber- und Kopfschmerzen beobachtet. Im zweiten Stadium können die verschiedensten Krankheitszeichen von Hirnhautentzündung über starke Schmerzen bis hin zu Herzproblemen auftreten. Relativ häufig kommt es auch zu einer Gesichtslähmung. Im chronischen, dritten Stadium treten oftmals Gelenkentzündungen auf. Die Haut des Erkrankten kann sich wie Pergamentpapier anfühlen.

Wie wird eine Borreliose behandelt?

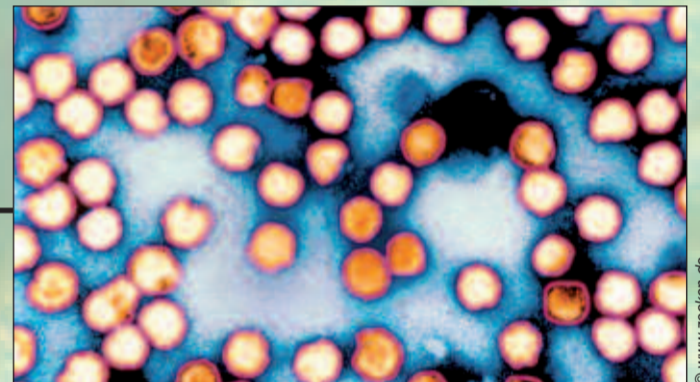
Da die Borreliose eine bakterielle Erkrankung ist, lässt sie sich prinzipiell gut mit Antibiotika behandeln. Während im Frühstadium auftretende Symptome durch Antibiotika in Tablettenform bekämpft werden können, sind bei später auftretenden und chronischen Symptomen oft Antibiotikagaben in Form von mehrwöchigen Infusionen notwendig. Bei wenigen Patienten kann es zu einem verzögerten Ansprechen auf die Therapie oder zu anhaltenden Beschwerden trotz adäquater Therapie kommen. Wird die Behandlung sehr spät eingeleitet oder bestehen die Krankheitserscheinungen seit Jahren, ist manchmal keine vollständige Heilung erreichbar; eine „Restsymptomatik“ bleibt bestehen.



Wanderröte

Was ist FSME?

Die Frühsommer-Meningoenzephalitis (FSME) ist eine durch Zecken übertragene Viruserkrankung der Hirnhäute, des Gehirns und des Rückenmarks. Die Infektionsgefahr ist von Mai bis November am größten. Anders als bei der Borreliose werden die FSME-Erreger direkt nach dem Zeckenstich übertragen.



Elektronenmikroskopische Aufnahme eines FSME-Virus

Mit Blut vollgesogene Zecke



© www.zecken.de

Wie äußert sich eine FSME-Erkrankung?

Zu den Risikogruppen gehören zum Einen Angehörige land- und forstwirtschaftlicher Berufsgruppen, zum Anderen alle Menschen, die sich in ihrer Freizeit viel im Freien, in Wäldern, auf Wiesen und in Parkanlagen aufhalten, wie z.B. Wanderer, Camper oder Pilzsammler. Die Erkrankung beginnt häufig wie eine Sommergrippe mit Fieber, Kopf- und Gliederschmerzen. Bei etwa zehn Prozent der infizierten Personen befällt das Virus auch das Nervensystem. Die Krankheitszeichen reichen von starken Kopfschmerzen mit Nackensteifigkeit bis hin zu schweren Lähmungen und Tod. Eine überstandene FSME-Erkrankung führt zu einem lebenslangen Schutz vor einer Neuerkrankung. Dies ist ein prinzipieller Unterschied zur Situation nach einer Borreliose.

Wie kann ich mich vor einer FSME-Erkrankung schützen?

Kinder und Erwachsene, die in Gebiete reisen, in denen FSME-Übertragungen durch Zecken bekannt sind, sollten sich impfen lassen, wenn sie dort z.B. zelten, wandern oder durch andere Aktivitäten engen Naturkontakt haben. Für einen kompletten Schutz sind zwei aufeinanderfolgende Impfungen notwendig. Je nach Impfstoff liegen zwischen diesen beiden Impfungen 3 bis 12 Wochen. Eine dritte Impfung erfolgt nach 5 bis 12 Monaten, um einen längeren Schutz zu erzielen. Für einen dauerhaften Erhalt des Schutzes ist alle drei bis fünf Jahre eine Auffrischimpfung erforderlich. Die gesetzlichen Krankenkassen übernehmen innerhalb Deutschlands in der Regel die Kosten für die sehr gut verträgliche FSME-Impfung. Die Impfkosten für Auslandsreisen (auch dienstliche) werden nicht von allen Krankenkassen übernommen. Eine FSME-Impfung kann in jeder Hausarztpraxis durchgeführt werden. Den Impfausweis nicht vergessen!

Schutz durch Impfung



© www.zecken.de

© Borreliose-Initiative Berlin-Brandenburg